

40. Internationales Schlittenhunderennen

Echtes Winterwetter und spannende Wettkämpfe

Über 550 Hunde und mehr als 160 Gespanne haben am internationalen Schlittenhunderennen an der Lenk am letzten Wochenende, 10./11. Februar, um den Sieg in ihrer Kategorie und um die Schweizermeisterschaft gekämpft. Trotz wechselndem Wetter machten die 2000 begeisterten Gäste das Schlittenhunderennen zum bedeutenden Sportevent des Winters.

Der Grossanlass mit nationalen und internationalen Teilnehmern wurde vom neuen Organisationskomitee, geführt von Heinz Welten, in Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Schlittenhundesport Verein, Lenk-Simmental Tourismus, dem Sporthotel Wildstrubel, der Gemeinde Lenk und den rund 65 Helferinnen und Helfern geplant und erfolgreich durchgeführt.

Heinz Welten berichtete erfreut, dass sich vermehrt auch junge Leute aus der Gegend für die Organisation zur Verfügung stellen, um mit Herzblut in den Fussstapfen der älteren, scheidenden Organisatoren den bedeutenden Event weiterzuführen. Walter Griessen mit Jahrgang 1941 ist der eigentliche Begründer der Schlittenhunderennen an der Lenk. Begeistert erzählte Walter Griessen, dass er und seine Frau Theres kurz nach der Hochzeit ihren ersten Hund, einen «Akita Inu», einen japanischen Hund, erhalten hätten. «Damit hat al-



Vivienne Décorvet startete mit sechs Minuten Vorsprung in den zweiten, entscheidenden Lauf und konnte den SM-Titel in der Königsklasse nach Hause fahren.

les angefangen», meinte er. «Im 1969 habe ich dem damaligen Kurdirektor Aeberhardt das erste Schlittenhunderennen vorgeschlagen. Aeberhardts Nachfolger Hans Forrer hat meine Idee aufgegriffen und im 1971 hat das erste Schlittenhunderennen an der Lenk stattgefunden. 20 Jahre habe ich als Präsident des OKs mitgemacht und 2004 das Präsidium an Heinz Welten übergeben. Als Vizepräsident und Start/Ziel-Chef blieb ich bis heute mit dabei. Jetzt ist es an der Zeit, das Amt an den jungen Simon Kuhnen abzugeben.» Dass er nächstes Jahr dem Schlittenhunderennen fernbleibe,

wollte Walter Griessen verständlicherweise nicht bestätigen.

«Sturmstund, Mensch scheut sich, umso freut sich, Schlittenhund»

Winterlich kühl begann der erste Renntag am Samstag, der Limerick sollte sich bewahrheiten. Mit unbändigem Heulen haben die Schlittenhunde, unabhängig von der Rasse ihr «Desire to go» kundgegeben. Von Wetterscheu war bei den Hunden nichts zu spüren.

Bei Schneetreiben und feuchter Kälte eröffnete Heinz Frauchiger aus Toffen in der Klasse «Skijøring open» das 40.

Schlittenhunderennen an der Lenk. Rennleiter Roger Schnyder lobte die Vorbereitung der Trails. Wegen des relativ warmen Winters sei die Strecke «schwer» und nicht sehr schnell. Das fordere viel Kraft von den Hunden und viel Führungs-Geschick von den Musherinnen. Das mache das Rennen richtig spannend. 162 Gespanne haben sich am ersten Tag für den zweiten Lauf am Sonntag qualifiziert.

Nach dem Rennen

Nach dem Rennen begann rund um das Festgelände das «Lagerleben» der meisten Musherinnen und Musher. Die mobile Welt des mobilen Campings gehört zu den Schlittenhunderennen zumindest in Europa. Neben dem Camper steht meistens ein Anhänger, der für den Hundetransport eingerichtet ist. Am Abend nach dem Fressen und nach dem Versäubern – kein Häufchen bleibt im Schnee liegen – bleiben die Hunde an der im Schnee verankerten Gangleine und rollen sich für die Nacht im Schnee zusammen, weil sie gewohnt sind, im Freien zu schlafen. Die Gesellschaft der Musherinnen und Musher tut sich in Gruppen zusammen und das gemütliche Lagerleben beschliesst den ersten Renntag.

Rennabschluss am Sonntag

Am frühen Morgen bereiten sich die Musher mit den Hunden für das be-

SZ-INHALT

Mit Wehmut und Dankbarkeit...

...wurde Pfarrer Alfred Müller anlässlich eines Abschiedsgottesdienstes nach 19,5 Jahren verabschiedet.

Zweisimmen

«Raufflirtour»

67 Ausdauersportler nahmen am ersten «Raufflirtour»-Skitouren-Rennen teil.

Diemtigen

Erstmals für Musikpreis nominiert

Sängerin Sandee war in der Kategorie «beste Solokünstlerin» für den Swiss Music Award nominiert.

Wimmis

Februarkonzerte Zweisimmen

Ada van der Vlist Walker spielte Orgel-Reichtümer

Im Rahmen der Februarkonzerte lud am vergangenen Freitagabend, 9. Februar 2018, die Konzertvereinigung Zweisimmen zu einem Rezital der Organistin Ada van der Vlist Walker ein. Es erklang Musik, welche in grossen Kirchen für grosse Orgeln von grossen Meistern geschrieben wurde. Die einheimische Künstlerin spielte, trotz fehlendem Prunk, ein eindruckliches Konzert.

In der katholischen Kirche in Zweisimmen hat der Zuhörer Blickkontakt zur Orgel. Andernorts verstecken sich Organistinnen und Organisten auf hoch thronenden Emporen hinter riesigen Orgelpfeifen. Als Zuhörer weiss man dann oft nicht, wer – oder ob überhaupt jemand – hinter den Tasten sitzt. Dabei sei Orgelspielen mit Spitzensport zu vergleichen, so Ada van der Vlist Walker in ihren Begrüßungsworten vor dem Konzert. Obwohl die



Nach dem eindrucklichen Rezital: Die einheimische Organistin Ada van der Vlist Walker vor der wohlklingenden Orgel in der katholischen Kirche von Zweisimmen.

Orgel in der katholischen Kirche eher ein sanftes Wesen ist und nicht wie manch ein grosses Ungestüm gezähmt werden muss, erfuhren die Zuhörer, bzw. Zuschauer, schon kurze Zeit später, was genau die Künstlerin einleitend gemeint hatte. Nicht nur die Musik intensivierte sich, auch die Arbeit der Organistin. Die Fussarbeit wurde schneller, die Finger tanzten eiliger und eiliger über die Manuale, die Register wurden immer mehr gezogen und gestossen – dies trotz der Mithilfe von Dania Mathis, eine Schülerin von Ada van der Vlist Walker. Die Musik wurde sichtbar und veranschaulichte auch die Entwicklung von der Spätrenaissance, über den Frühbarock bis zum Übergang zur Klassik.

Von Sweelinck bis Buxtehude

Ada van der Vlist Walker präsentierte ein abwechslungsreiches und sehr un-